

KOOP STADT

**Kooperative Stadtentwicklung für
Zukunftsquartiere**

／

Historische Betrachtung der Allmende ²⁻⁷

Die Commons‘Insel im Alleingang

Kann das funktionieren? ¹⁰

／

Sophie Jansen

Fabrice-Noel Köhler

Cansu Özcan

2 / Historische Betrachtung der Allmende



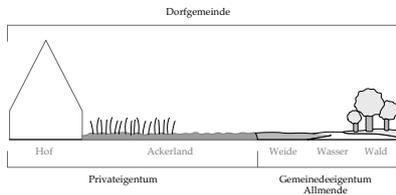
Google: **Tradition der Allmende** → Abb. 1

3 / Historische Betrachtung der Allmende



Google: **Tradition der Allmende** → Abb. 2

Der Begriff der Allmende “ Die Allmende oder Gemeine Mark bezeichnet in der Landwirtschaft einen Gemeinschafts- oder Genossenschaftsbesitz abseits der parzellierten landwirtschaftlichen Nutzfläche.



Allmendegüter → Abb. 3

Allmendegut Die Bezeichnung Allmende stammt aus dem Hochmittelalter und beschreibt ein Grundeigentum, welches einer Dorfgemeinschaft zugeteilt wurde. Jedes Gemeindeglied hat das Recht auf die Nutzung der Allmende. Zu dem Allmendegut gehört unter anderem: Wald, Wasser, Weide, Lehmgruben, Sandgruben und Steinbrüche. Genutzt werden kann die Allmende für das Holzfällen, die Viehweide, die Schweinemast, die Jagd oder die Fischerei und Gewinnung von Bodenschätzen.

Grundidee der Allmende → Abb. 4



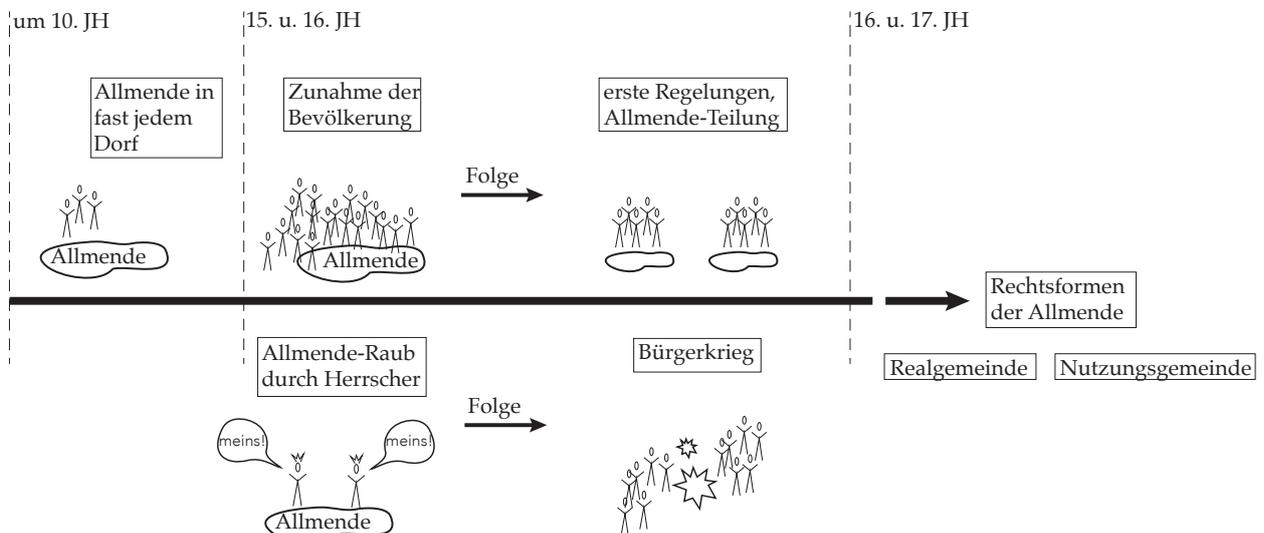
Ziel Grundidee der Allmende war die uneingeschränkte Nutzung der Allmendegüter für die Gemeindeglieder. Mit der Zunahme der Bevölkerung und weiterer Faktoren entstanden die ersten Beschränkungen der Allmendenutzung. Damit alle Gemeindeglieder das gleiche Recht auf die Nutzung der Natur haben, wurde die Nutzung der Allmendegüter in Menge und Art gegen eine Gebühr beschränkt.

Allmende Heute → Abb. 5

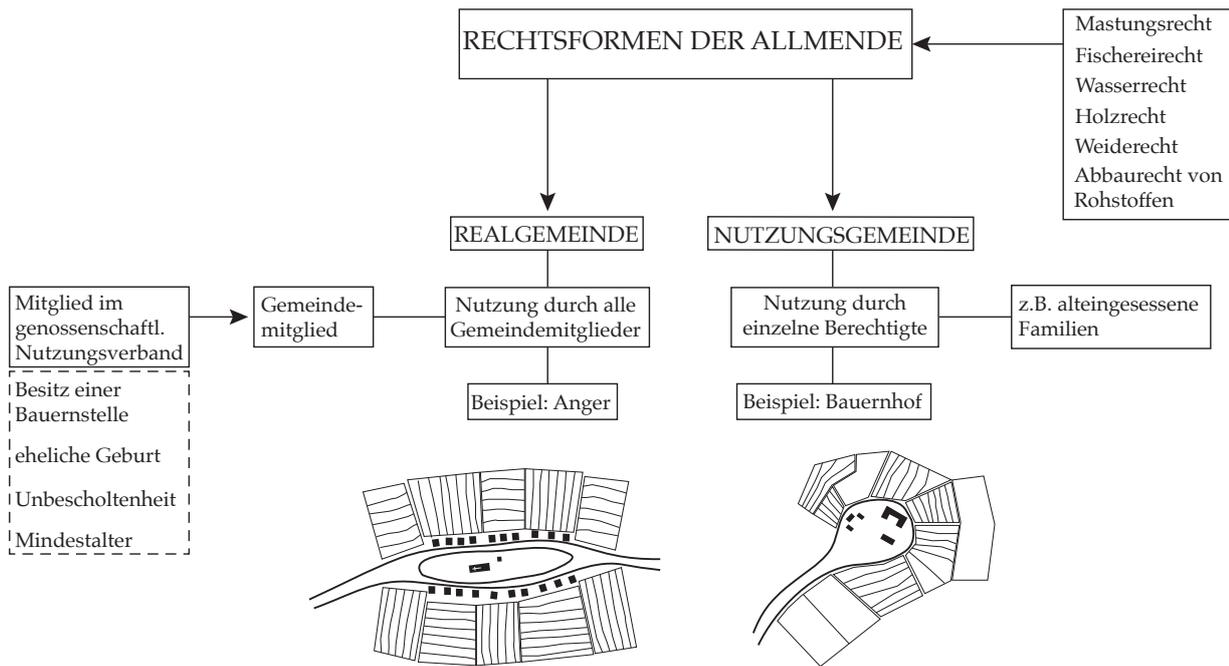


Heute Gegenwärtig sind Allmenden noch im Alpenraum, im ländlichen Raum der Entwicklungsländer, auf der schwedischen Insel Gotland und teilweise im Nord- und Südschwarzwald gängig.

Rechtsformen der Allmende



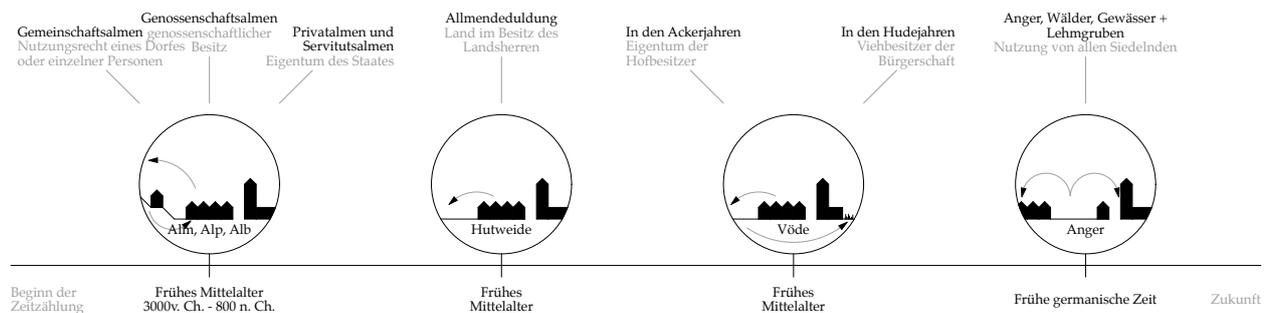
Entwicklung der Rechtsformen → Abb. 6



Rechtsformen der Allmende
→ Abb. 7

Geschichte und Entwicklung der Allmende

Alm Die Entwicklung der Allmende geht ins frühe Mittelalter zurück und wird zum ersten Mal mit dem Begriff der Alm (Alp, Alb) in Verbindung gebracht. Die Alm wird als Universelles Gemeingut beschrieben. Sie gelten als gemeinschaftlich, saisonal genutzte Weide- und Nutzflächen, die als Teilflächen der universellen Ressource „Gebirge“ jenseits der besiedelten Räume liegen.



Zeitstrahl zur Geschichte und Entwicklung der Allmende
→ Abb. 8

Hutweide Die Hutweide als darauffolgende Allmendeform ist eine gemeinschaftlich, täglich genutzte Weidefläche, die als Restfläche außerhalb der besiedelten Räume liegt.

vöde Die Vöde im Gegenteil zu den vorherigen Allmendeformen ist ein temporäres Gemeingut, welche als gemeinschaftlich, täglich genutzte Weideflächen ausgewiesen sind, die in saisonalem Wechsel an verschiedenen Orten zwischen den besiedelten Räumen liegen.

Anger Der Anger ist ein spezifisches Gemeingut und dient als gemeinschaftlich genutzte Weide-, Garten- und Bebauungsfläche, die zentrale Infrastruktur der besiedelten Räume. Erstmals werden gesellschaftliche Zwecke in den Vordergrund gestellt.





Die Commons-Insel im Alleingang Kann das funktionieren?

Erläuterungstext

Die Diakoniekirche in Wuppertals Nordstadt ist ein wichtiger Knotenpunkt, der sowohl auf baulicher Ebene das Quartier verbindet, als auch auf sozialer Ebene ein verdeckter, im Umbruch befindender, Commons‘Diamant ist. Wenn man sich vom Mirker Bahnhof - als Startpunkt - zur Stadtmitte Elberfelds begeben will, kommt man im Grunde nicht am Kirchplatz vorbei. Der Weg ins Tal und zum Kirchplatz ist ein spannender, aber auch entgegengesetzt, vom Tal in den Norden, anstrengender Weg, der einen idealen Zwischenstop an der Diakoniekirche eigentlich nicht auslassen sollte. Bei der Recherche für den, noch teilweise unscheinbaren und ungenutzten Kirchplatz, sind wir auf einige Faktoren für das Commons‘Scheitern im Quartier gestoßen. Neben baulichen Barrieren und ungewöhnlich hohem Leerstand für zentrumsnahe Viertel, möchte wir auf ungenutzte Potentiale und unbewusste Barrieren aufmerksam machen. Neubau verspricht sich die Stadt einen positiven Effekt auf die Ansiedlung Kreativer und einen Imagegewinn. Ein 2007 veröffentlichter Kreativwirtschaftsbericht (der Universität



Begegnungsstätte

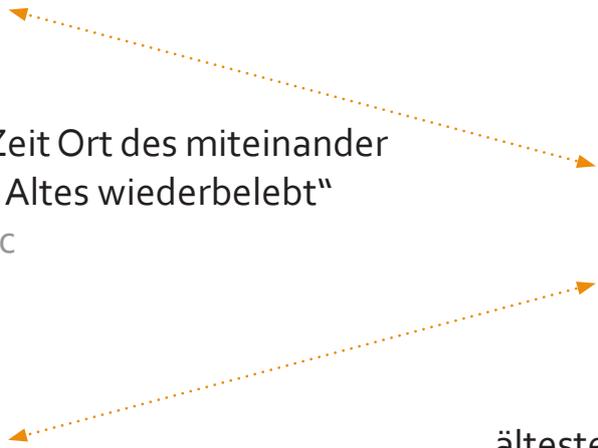
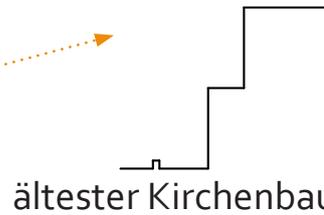
„Ort der Ruhe und der geschenkten Zeit Ort des miteinander Lernens Neues wird ausprobiert und Altes wiederbelebt“

Ansprechpartner| Friedhild Cudennec

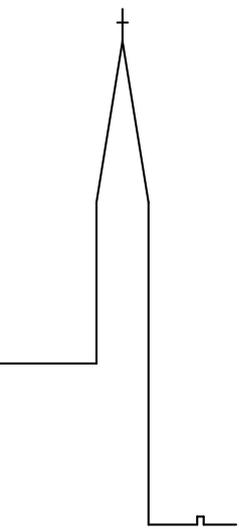


Inselgarten

„Ein Ort der Stä



„Bewahrung für Leib und Seele“



in der Wuppertaler Nordstadt



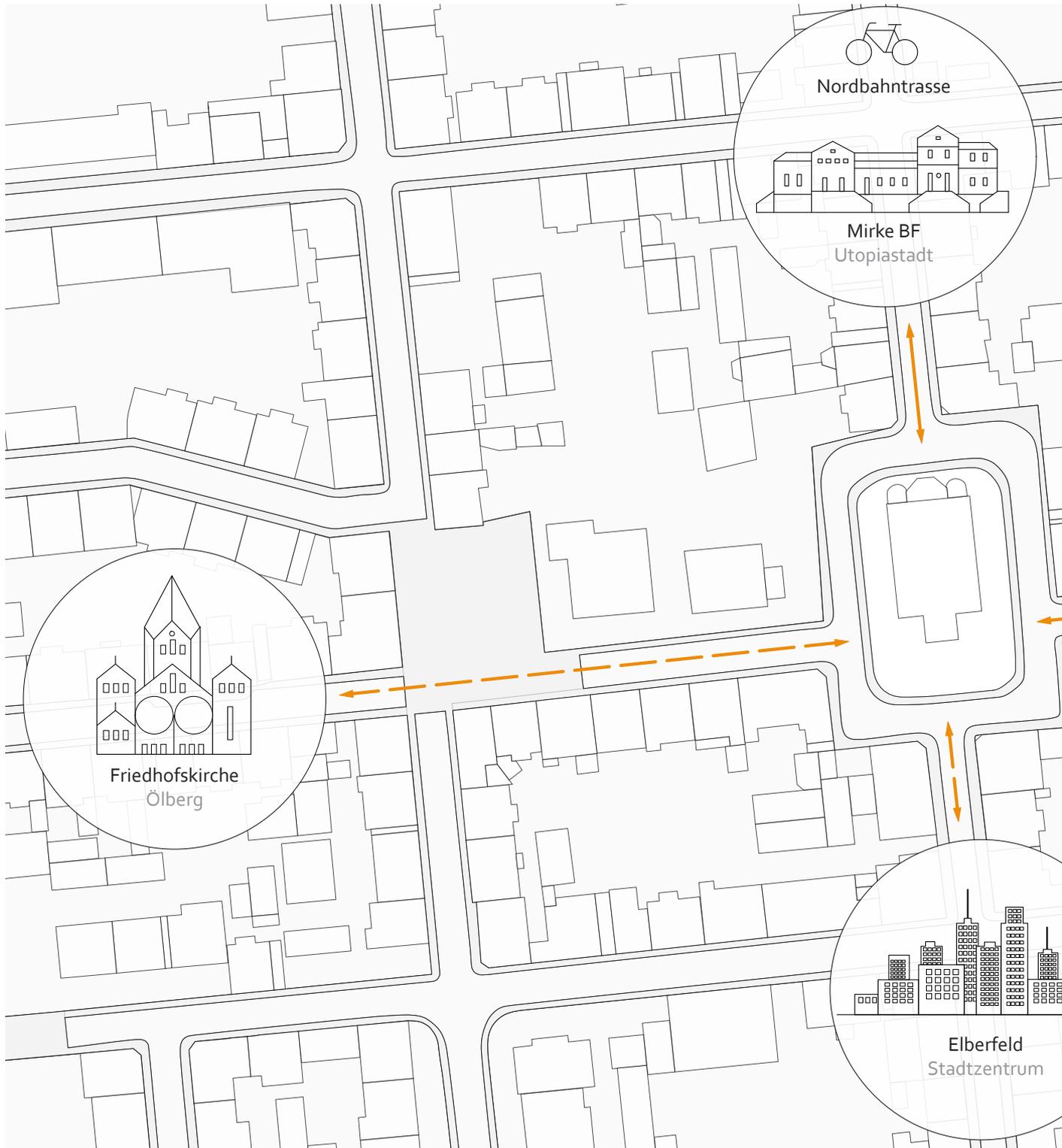
Kooperation

Die Diakoniekirche ist ein Projekt der Wuppertaler Stadtmission e. V.

Kooperationspartnerin der Diakonie Wuppertal



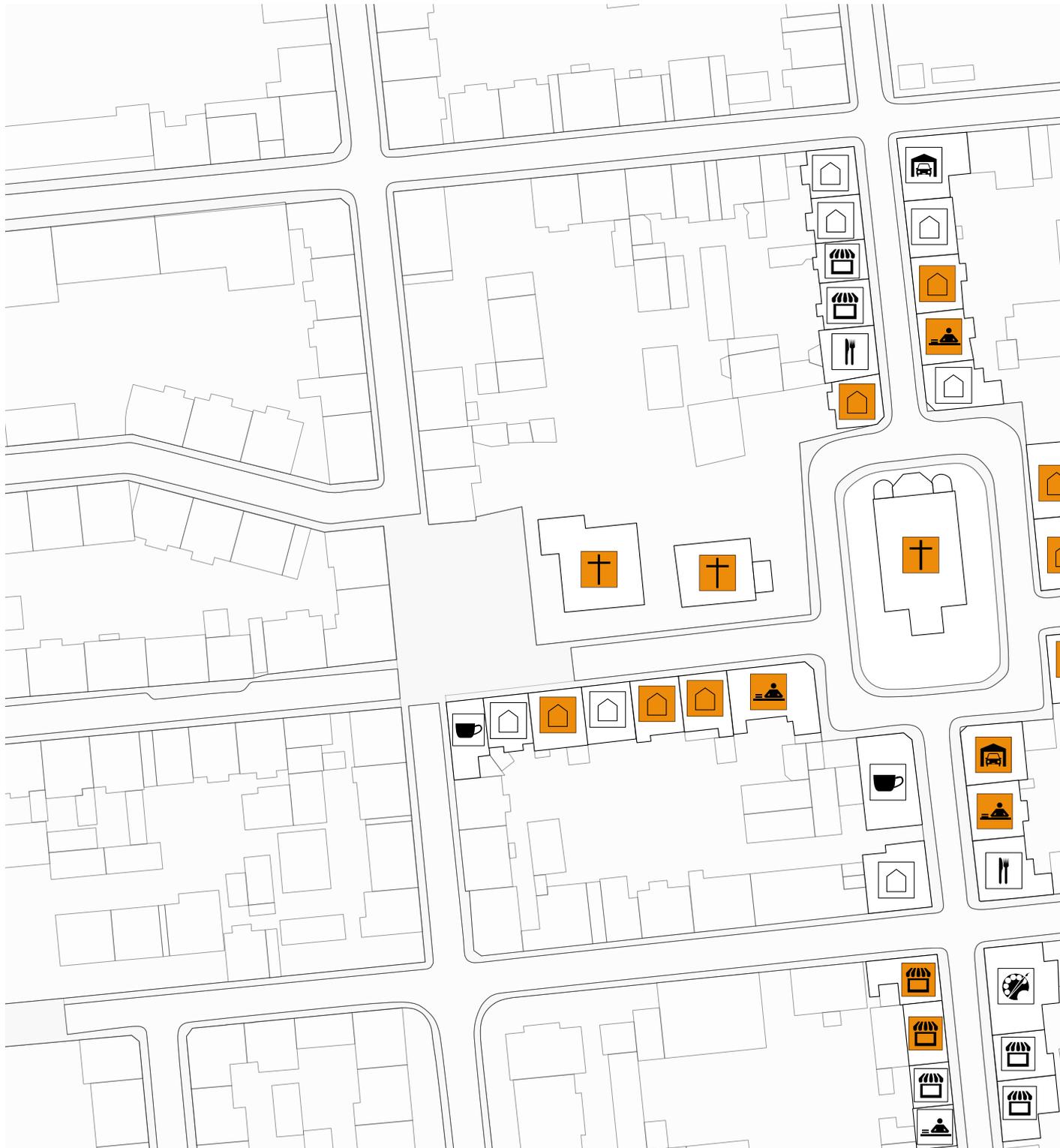
Glauben

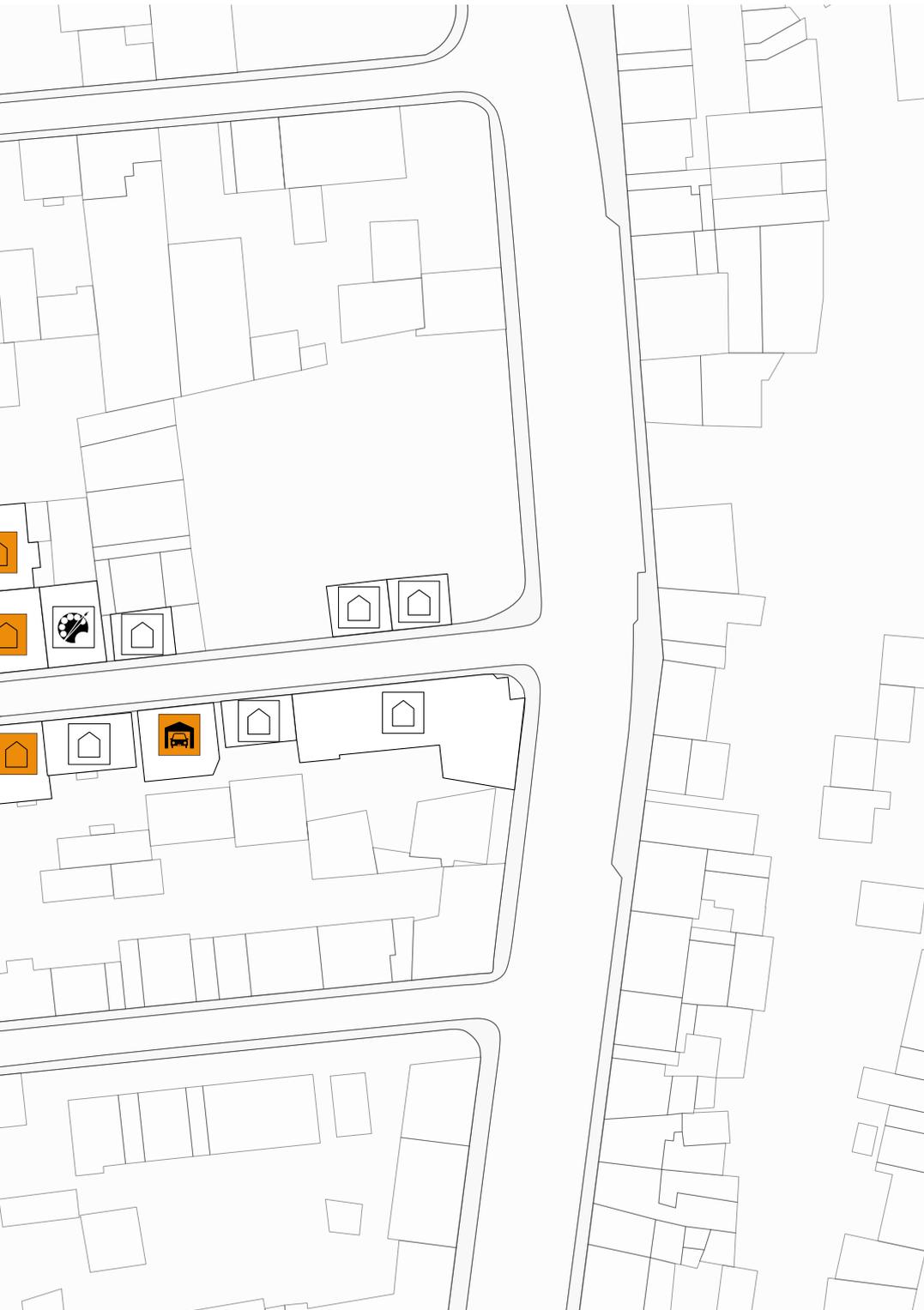




Hauptachse →

Nebenachse →





 **Aktiv**
 **Inaktiv**



Galerie



Garagen



Religion



Handel



Café



Gastro



Büro

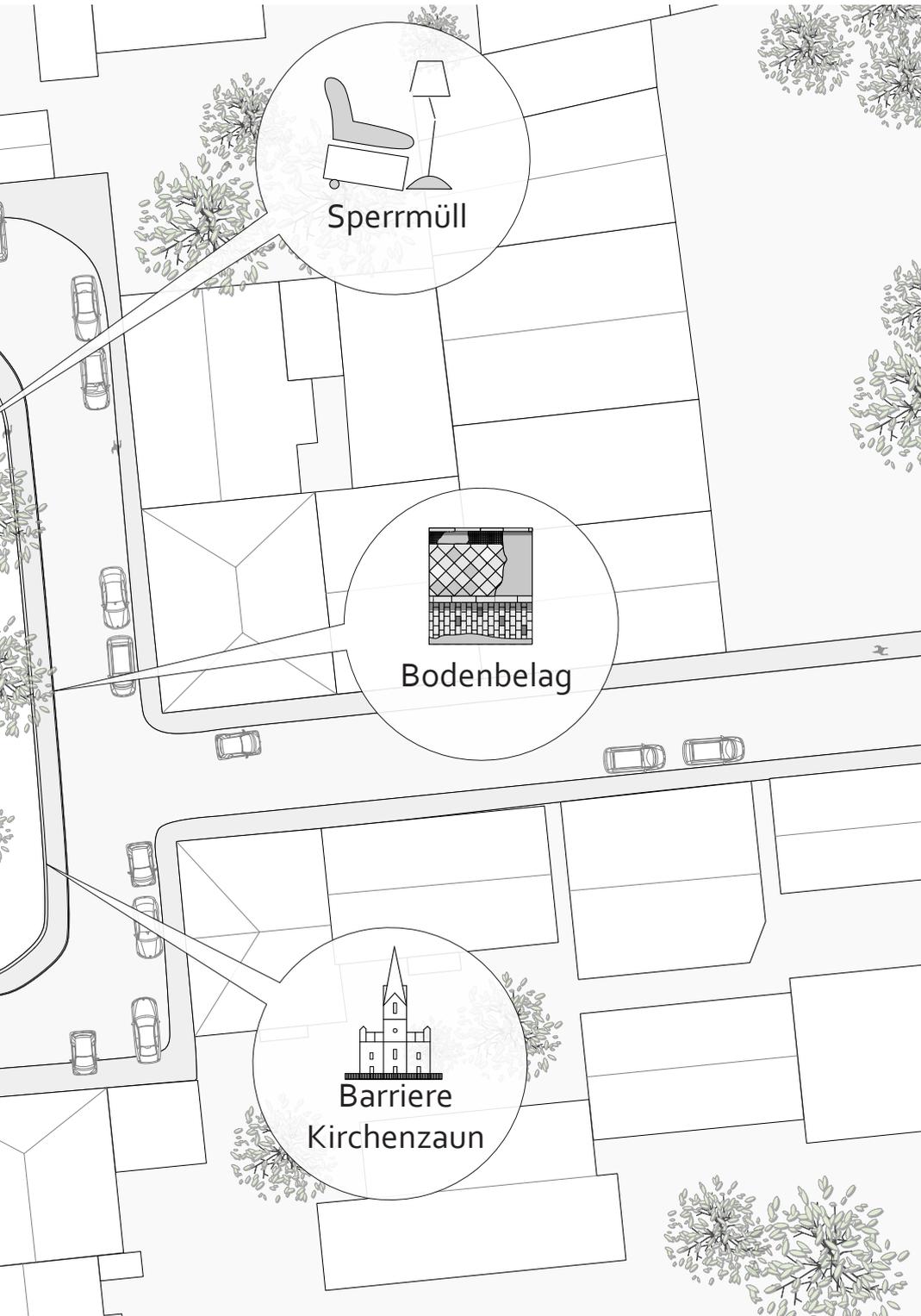


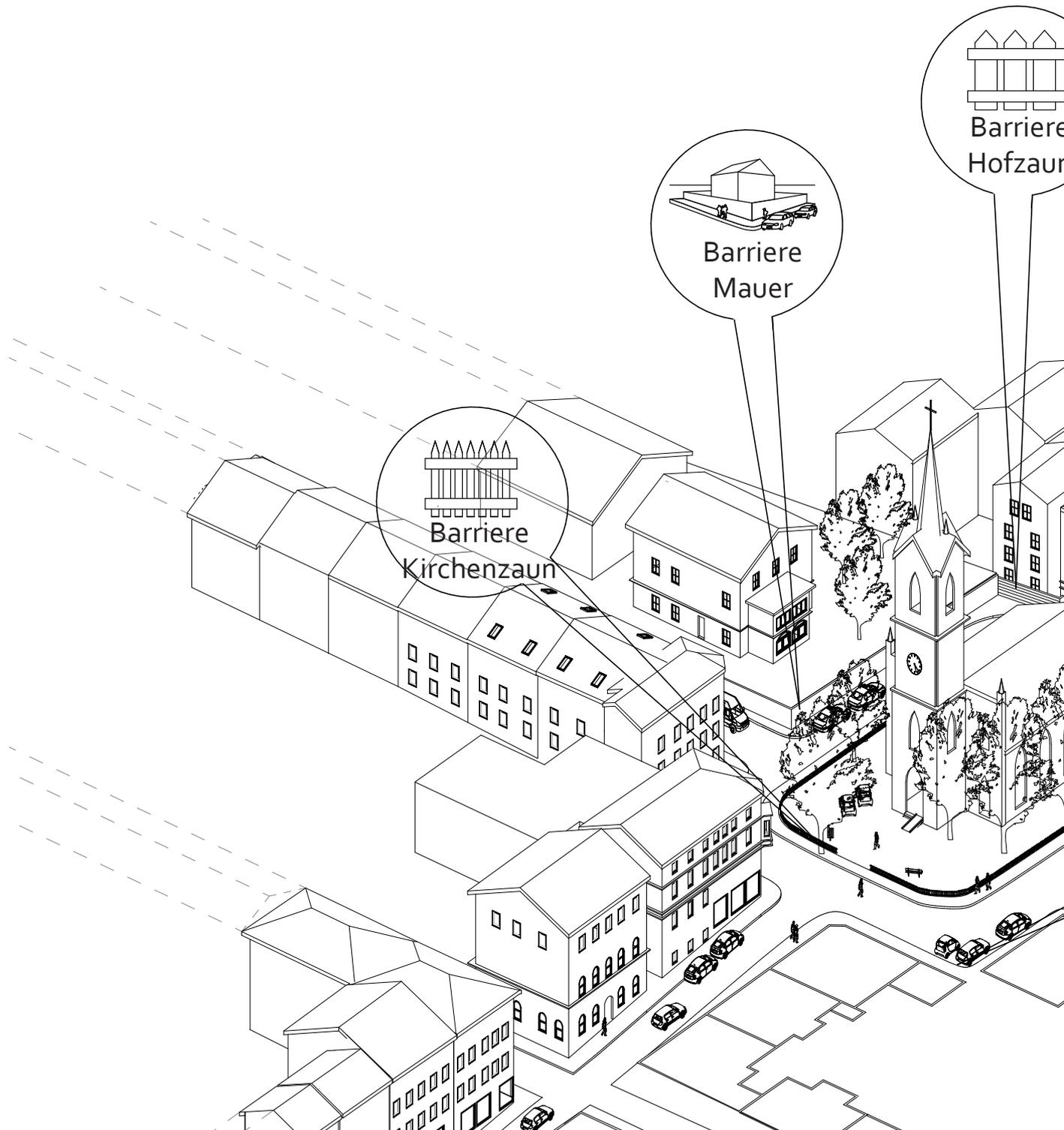
Wohnen

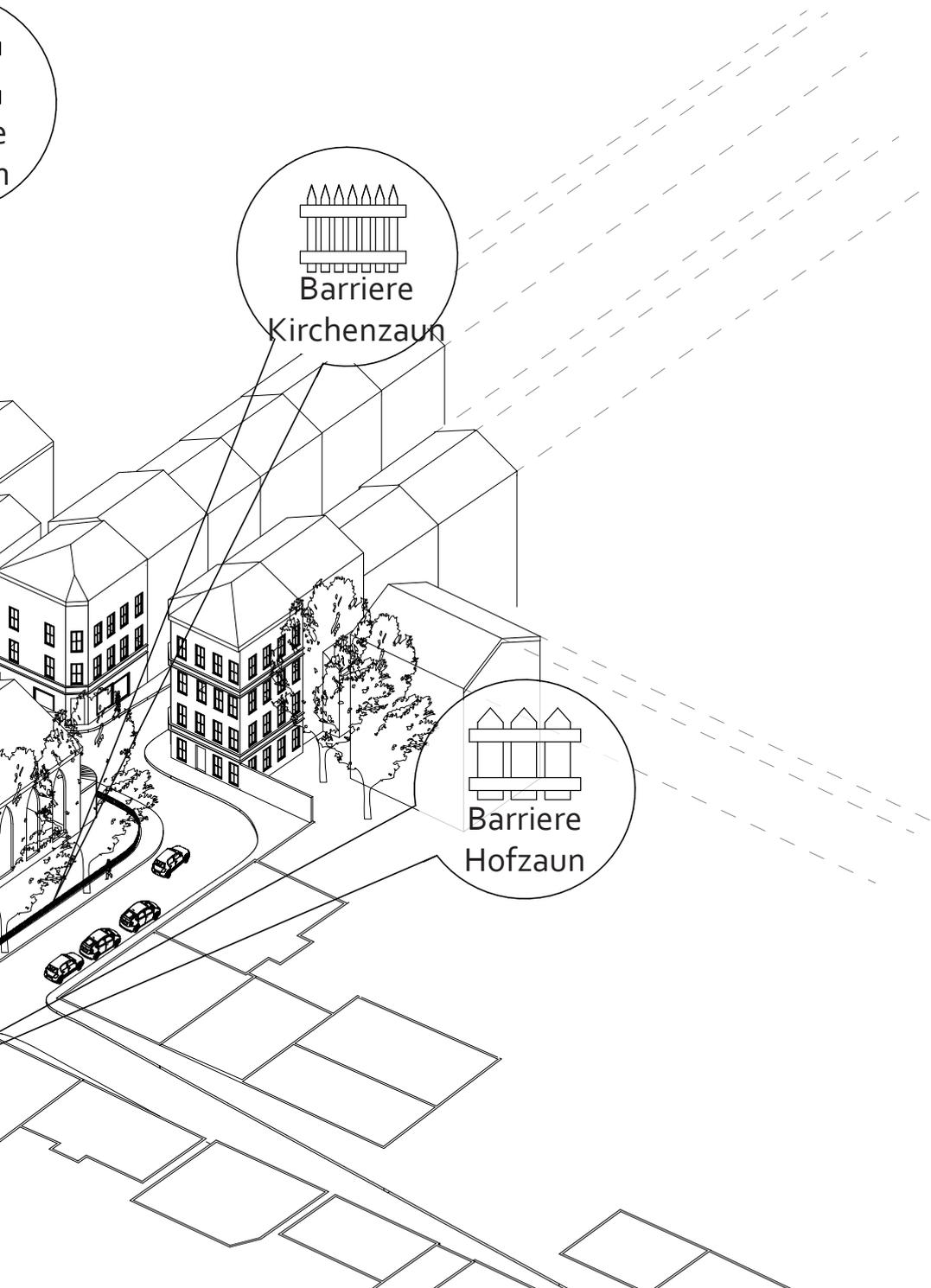


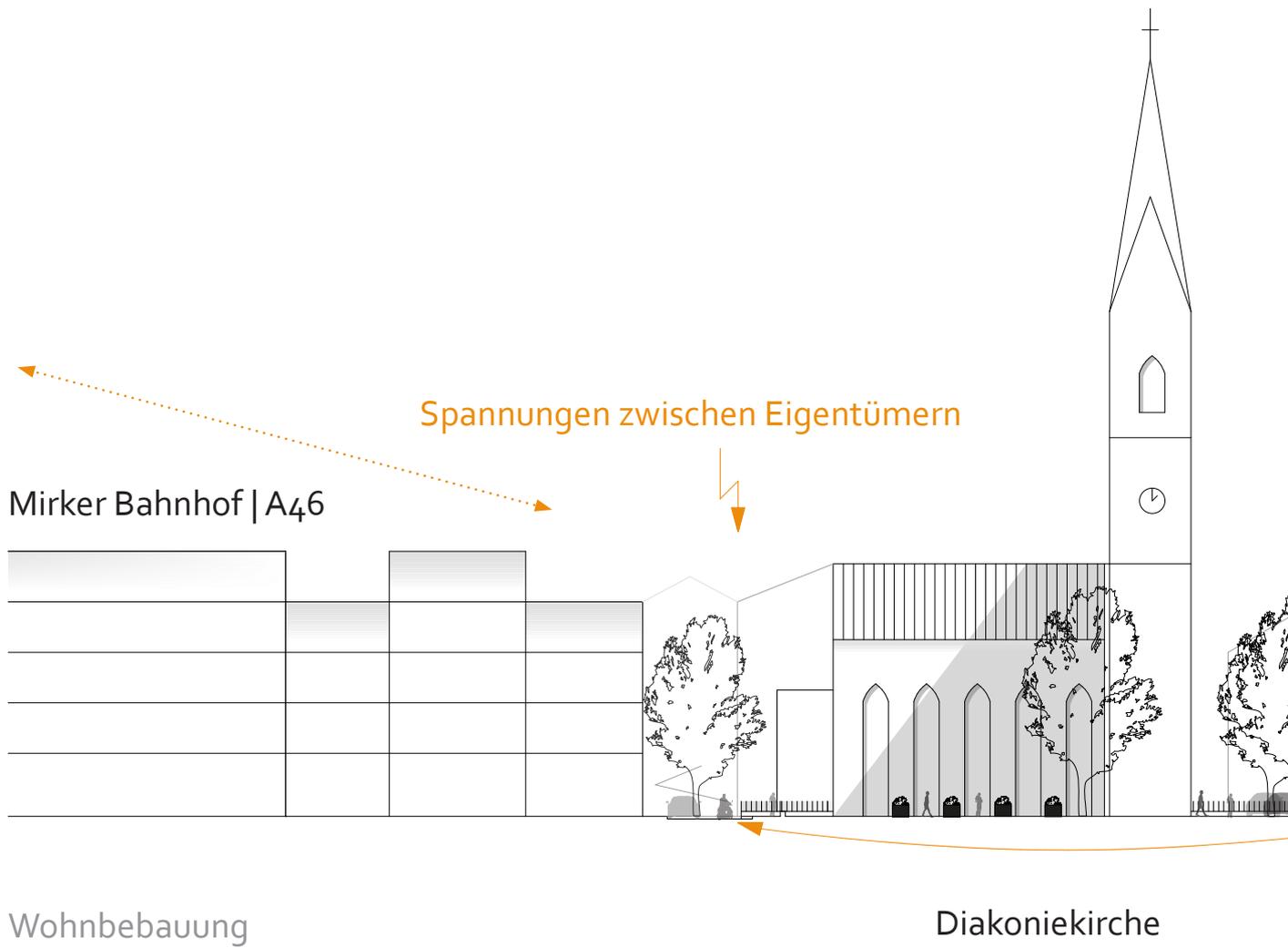


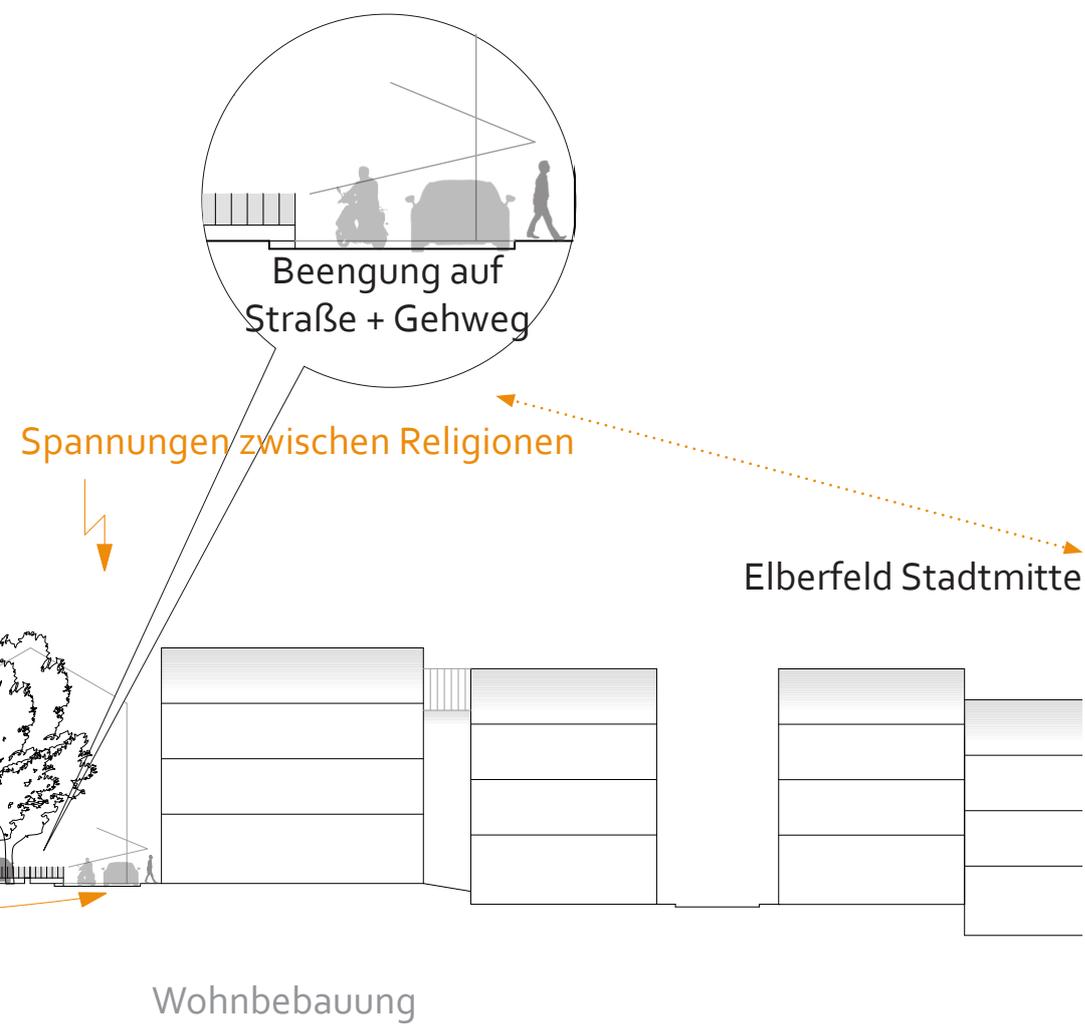


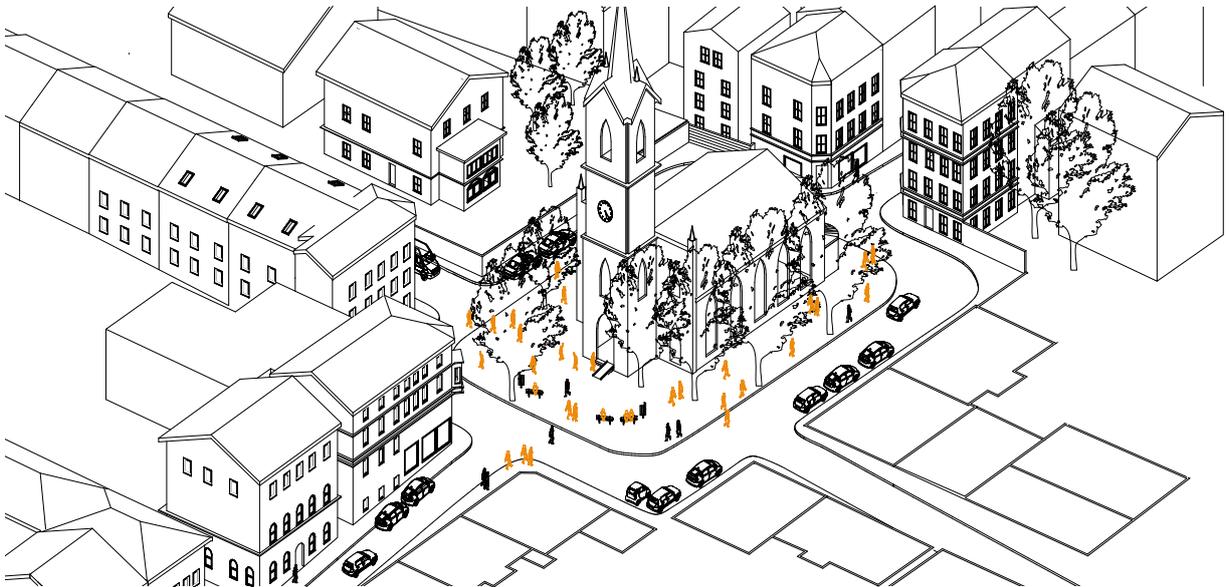
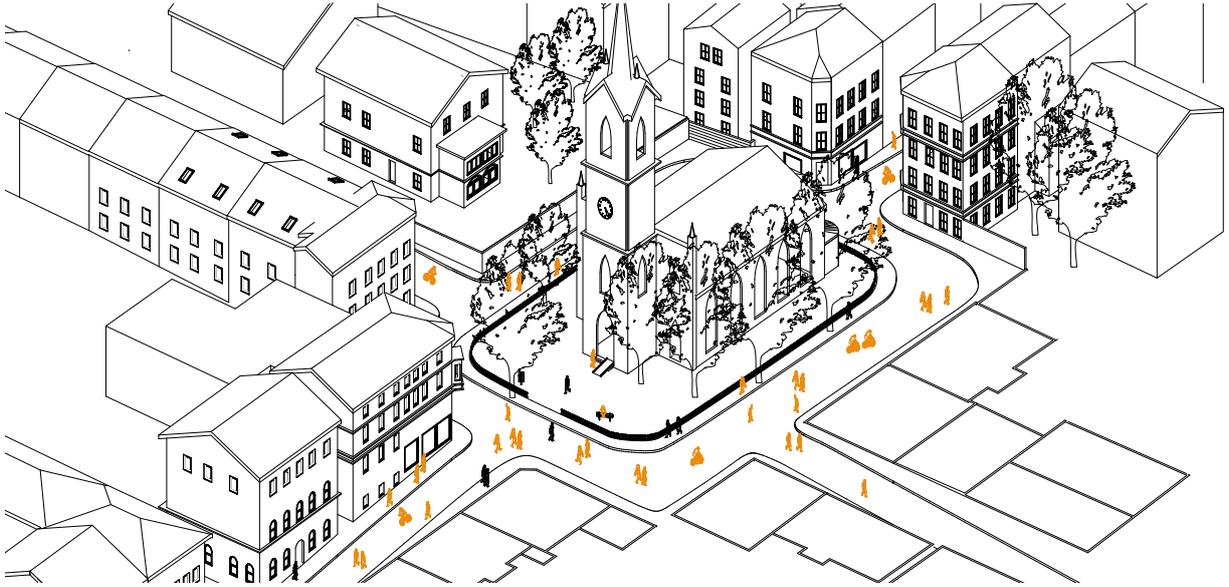












Die Neue Friedrichstraße ist rund um den Kirchplatz von Enge und unruhe durch die vielen Autos - fahrend als auch stehend - geprägt. Um den aktuellen Zustand zu verbessern wird eine verkehrsberuhigte Zonierung vorgeschlagen. Der Ansatz der Stadt die Straßenführung für Fahrradfahrer in alle Richtung frei gestaltbar zu machen ist durch einen konsequenten Verzicht an der Stelle von hoher Bedeutung zur Identitätssicherung des Platzes und des Commons'gedankens.

SZENARIO I - PKW FREIEN PLATZ ERZEUGEN

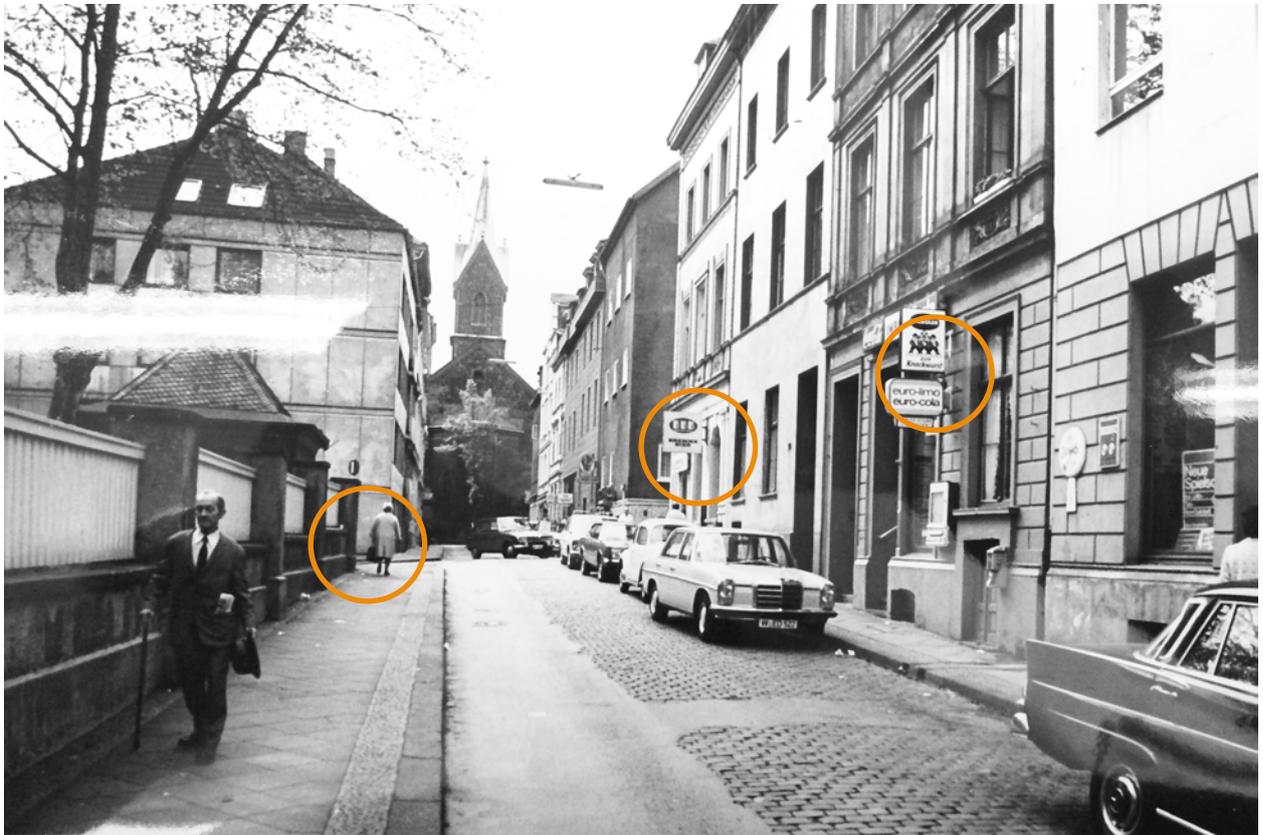
Um den Kirchplatz seine bauliche Differenzierung gegenüber der engen Nachbarbebauung zu nehmen, schlagen wir vor den „Zaun“ rund um die Diakoniekirche zu entfernen. Die Barriere zwischen Passanten und Nutzern des Commons'geländes wird aufgehoben, sodass eine Verschmelzung zwischen Anwohnern und Besuchern ideal stattfinden kann. Die Kirche als Bauwerk wird zum Teil des Quartiers und hebt sich nicht mehr vom Rest ab.

SZENARIO II - BARRIERE ZAUN ENTFERNEN

Zurück zum Ursprung!

Die stark genutzte Neue Friedrichstraße vom Mirker Bahnhof bis in die Elberfelder Stadt wurde in seinen früheren Nutzungen von heimischen Kleinbetrieben geprägt. Die Städtebauliche Situation funktionierte einst sehr gut, nun sehen wir den jetzigen nicht genutzten Zustand der Erdgeschosszone als Begründung für den tristen Gang durchs Quartier. Ein Vorschlag ist , das Erdgeschoss zu reanimieren und somit auch den hohen Leerstand entgegen zu wirken.

SZENARIO III - ERDGESCHOSSZONE AKTIVIEREN



Stadtarchiv Wuppertal: **Neue Friedrichstraße** → Abb. 14



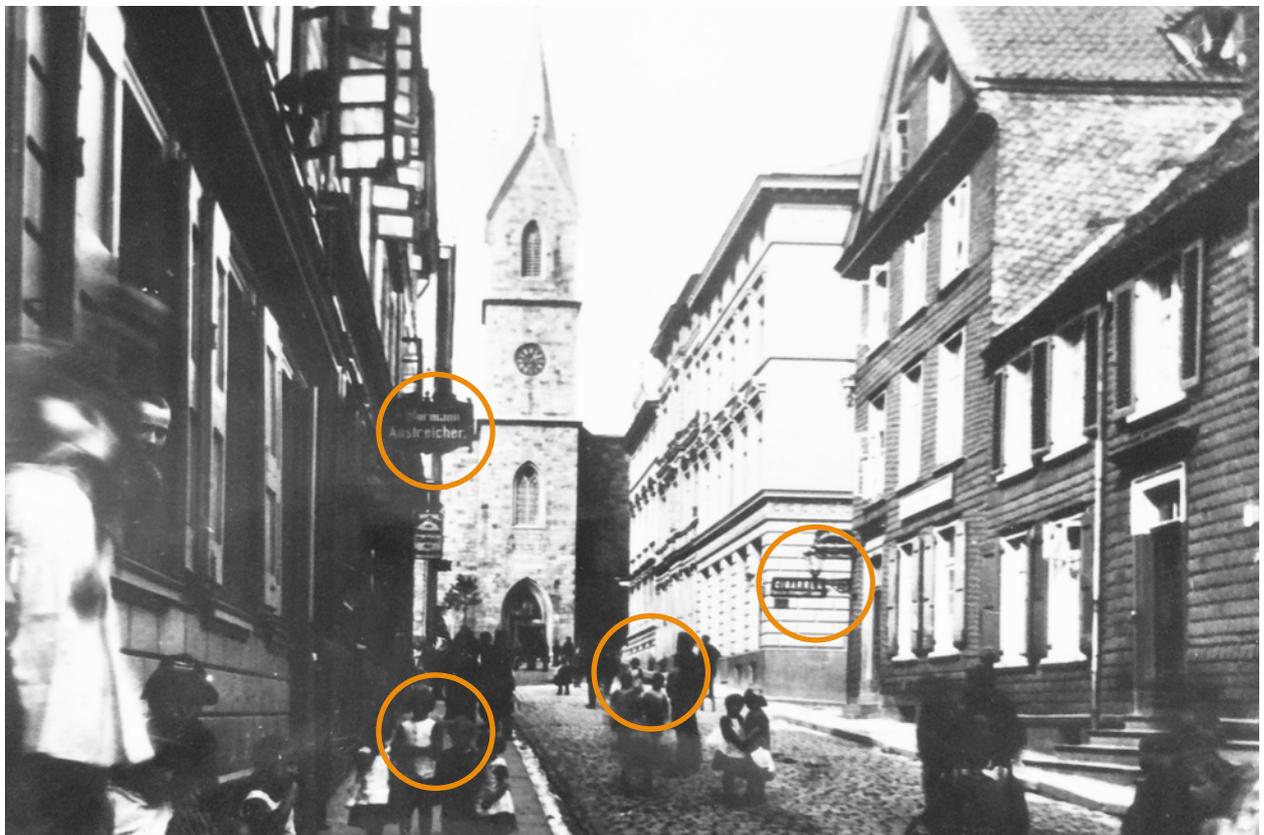
Privatfoto: **Neue**
Friedrichstraße → Abb.15



Stadtarchiv Wuppertal: **Neue Friedrichstraße** → Abb. 16



Privatfoto: **Neue Friedrichstraße** → Abb.17



Stadtarchiv Wuppertal: **Friedrichstraße** → Abb. 18



Privatfoto: **Friedrichstraße** →
Abb.19

Quellennachweis

Wikipedia

Wikipedia

Recherchiert nach: URL < <https://de.wikipedia.org/wiki/Allmendegut> >

Mittelalter Wiki

Mittelalter Wiki

Recherchiert nach: URL < <http://de.mittelalter.wikia.com/wiki/Allmende> >

TU Berlin

Spatial Commons.Städtische Freiräume als Ressource

Recherchiert nach: URL < https://depositonce.tu-berlin.de/bitstream/11303/5400/3/spatial_commons.pdf >

BBR

BBR: Raumordnungsbericht 2000.

In: BBR (Hrsg.): Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. Raumordnungsbericht. Bonn: 2000.

Übelmesser

Übelmesser, Silke: Internet PDF (Hausarbeit LMU München), WS 2009/10.

Recherchiert nach: URL < http://www.fwi.econ.uni-muenchen.de/lehre/archiv/vorlesungen/200910_allokation/allokation_kap6.pdf >

Burggraaf, P., Kreefeld, K.-D.

Bundesamt für Naturschutz: Historische Kulturlandschaft und Kulturlandschaftselemente.

In: Burggraaf, P., Kleefeld, K.-D. (Hrsg.): Bundesamt für Naturschutz (=Angewandte Landschaftsökologie, 20). Raumordnungsbericht. Bonn-Bad Godesberg: Verlag, 1998.

Küster, H.

Küster, H. : Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa.

In: Küster, H. (Hrsg.): Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. Von der Eiszeit bis zur Gegenwart. München: 1996.

Lienau, C.

Lienau, C. : Die Siedlungen des ländlichen Raumes.

In: Lienau, C. (Hrsg.): Die Siedlungen des ländlichen Raumes. Westermann (=Das Geographische Seminar). Braunschweig: 1995.

Niemeier, G.

Niemeier, G. : Siedlungsgeographie.

In: Lienau, C. (Hrsg.): Siedlungsgeographie. Westermann (=Das Geographische Seminar). Braunschweig: 1977.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 **Tradition der Allmende**

Google. Seite 2

Abb. 2 **Tradition der Allmende**

Google. Seite 3

Abb. 3 **Allmendegüter**

Özcan, Cansu. Seite 4

Abb. 4 **Grundidee der Allmende**

In: Nachname, Vorname; Nachname 2, Vorname 2 (Hrsg.): Vollständiger Buchtitel.
Untertitel gehört auch dazu. Wuppertal: Irgendein Verlag 2010. Seite 4

Abb. 5 **Allmende Heute**

Özcan, Cansu. Seite 4

Abb. 6 **Entwicklung der Rechtsformen**

Jansen, Sophie. Seite 5

Abb. 7 **Rechtsformen der Allmende**

Jansen, Sophie. Seite 5

Abb. 8 **Zeitstrahl zur Geschichte und Entwicklung der Allmende**

Köhler, Fabrice-Noel. Seite 5

Abb. 9 **Blickachsen**

Özcan, Cansu. Seite 12/13

Abb. 10 **Erdgeschossnutzungen**

Özcan, Cansu. Seite 14/15

Abb. 11 **Leerstand**

Özcan, Cansu. Seite 16/17

Abb. 12 **Momentaufnahme**

Özcan, Cansu. Seite 18/19

Abb. 13 **Momentaufnahme**

Jansen, Sophie. Seite 20/21

Abb. 14 **Straßenschnitt**

Köhler, Fabrice-Noel. Seite 22/23

Abb. 15/16 **Neue Friedrichstraße**

Stadtarchiv/Eigenfoto. Seite 26/27

Abb. 17/18 **Neue Friedrichstraße**

Stadtarchiv/Eigenfoto. Seite 28/29

Abb. 19/20 **Friedrichstraße**

Stadtarchiv/Eigenfoto. Seite 30/31

**Hausarbeit im Modul
Experimentelle Stadtforschung (ES1)
„KOOP STADT
Kooperative Stadtentwicklung für Zukunftsquartiere“
Wintersemester 16/17
Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur
Professor Klaus Overmeyer
Bergische Universität Wuppertal
vorgelegt von
Sophie Jansen
Fabrice-Noel Köhler
Cansu Özcan**